

# Biebricher Tagespost

Biebricher Neuere Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Abheftung möglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementpreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M. pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus geschickt 80 f. monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern, 10 f. Wegen Postbezugs näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnengruben für 8 Tage 10 A. f. auswärts 15 A. Bei Wiederholg. Rabatt. Zeitung: Guido Seidler, Derant. für den redaktionl. Teil: Fritz Glauber, für den Reklama- u. Anzeigenteil, sowie f. d. Druck u. Verlag: W. H. Holzappel, in Biebrich.

Redaktions-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Glauber. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

N 11.

Donnerstag, den 14. Januar 1915.

54. Jahrgang.

## Die Kriegslage.

Der gestrige Tagesbericht.

(Wesens bereits durch Anschlag verbreitet.)

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 13. Januar.

Westlicher Kriegshauptplatz.

In der Gegend von Neuport fand ein heftiger Artilleriekampf statt, der die Räumung der feindlichen Schützengräben bei Pallingbrug (Vorort von Neuport) zur Folge hatte.

Die feindlichen Angriffe am Kanal von La Bassée sind endgültig abgewiesen.

Französische Angriffe auf La Bassée und die Höhe von Nauvion wurden zurückgeschlagen.

Dem gestrigen erfolglosen französischen Angriff auf die Höhe bei Crocy folgte ein deutscher Gegenangriff, der mit einer vollständigen Niederlage der Franzosen und einer Säuberung der Höhen nördlich Cassise und nördlich Crocy endigte. Unsere Märfte setzten sich in den Besitz von 2 französischen Stellungen, machten 1700 Gefangene, eroberten 4 Geschütze, sowie mehrere Maschinengewehre.

Französischer Sappen-Angriff in Gegend südlich St. Mihiel wurde erfolgreich abgewiesen. Unsere Truppen setzten sich in den Besitz der Höhe nördlich und nördlich Nomens.

In den Bergen ist die Lage unverändert.

Ostlicher Kriegshauptplatz.

Die Lage im Osten änderte sich gestern nicht.

Oberste Heeresleitung.

Berlin. Die „Kreuzzeitung“ meint, daß sowohl durch den vorgestrigen, wie insbesondere auch durch den gestrigen Tagesbericht der Obersten Heeresleitung die erfreuliche Tatsache in ein helles Licht gerückt sei, daß auch der langwierige Stellungskrieg nicht stillsteht, sondern mit Fortschritten für unsere Waffen verbunden sei.

Berlin. Im „Berliner Lokalanzeiger“ heißt es in einer Meldung aus dem Haag: „Der „Rieuwe Rotterdamse Courant“ führt in einer Uebersicht über die militärische Lage aus, daß die Deutschen, nachdem sie in den Argonnen die Römische Straße erreicht haben, neben den Erfolgen von Soissons einen wichtigen Fortschritt zu verzeichnen haben. Die Zeitung kommt nach einer militärischen Erörterung zu dem Schluß, daß die Deutschen zwischen Aisne und Aire einen Keil von etwa 10 Kilometern in die französische Front getrieben haben und der Kreis um Verdun damit bis zur Hälfte geschlossen sei, während südlich von St. Mihiel die nördliche Krümmung in der französischen Front von den Deutschen abgeflacht worden sei.“

Paris. Die Beschießung von Reims wird mit äußerster Kraft fortgesetzt. Gestern sind 108 Granaten in die Stadt gefallen und haben bedeutenden Schaden angerichtet.

Aus den von den Deutschen besetzten nordfranzösischen Provinzen.

Wna. Paris, 13. Jan. Der „Temps“ veröffentlicht den Bericht eines französischen Unionsmitgliedes über den Zustand der besetzten Provinzen. Danach wird jeder Berlin täglich ein Pfund Brot ausgeteilt. Alle Mühlen sind im Gange. Der frühere Mangel an Brot, Salz, Zucker, Kaffee, Zündhölzern und Tabak hat gänzlich aufgehört. Die Verdämlisse haben sich bedeutend gebessert. Überall sind deutsche Wegweiser angebracht. Der Ausschank von Alkohol ist verboten. Der Betrieb der Schulen wird überall fortgesetzt. Die Deutschen versuchen die Bevölkerung auf jede Weise zu zersplittern und für die Verteilung zu gewinnen, daß ein osterbaureichendes Frankreich und ein industrielles Deutschland natürliche Verbündete gegen das friedensstörende England seien.

Der zuverlässigste Herr Präsident.

Der Präsident der Republik hat am Sonntagabend mit dem Minister Eugène Fauriol verhandelt, um in der Nähe der Front einer Brigade von Marinetruppen eine Fahne zu überreichen. Er beglückwünschte die Truppen zu dem Ruhm, den sie auf dem Schlachtfeld erworben hätten, einem Schlachtfeld, auf dem sie seit vielen Wochen an dem erbitterten und blutigen Kampf teilgenommen, allen Mühseligkeiten zum Trotz. Er schloß die Ansprache mit diesen Worten: „Unsere Fahne, unsere Illustation, unser Ideal stehen bei den gegenwärtigen Kämpfen auf dem Spiel. Noch einige Monate Geduld, unser moralischer Widerstand und unsere Energie werden über die zukünftigen Jahrhunderte entscheiden.“

Deutschlands Unüberwindlichkeit.

Rom, 13. Januar. Crispi beiricht in einem Leitartikel der „Concordia“ die Lage Englands. Wenn erst einmal die indischen Truppen nach Hause zurückgekehrt und die Legende von der Unüberwindlichkeit Englands zerflattert sein wird, werde die Lage schwer bedenklich sein. Der Artikel wendet sich gegen die Prophezeien von der „Zerstörung“ Deutschlands und erklärt, es werde England niemals gelingen, Deutschlands Macht zu brechen, die weniger in materiellen Kräften als in den unerschöpflichen Reserven des nationalen Geistes bestehe. — Der Militärkorrespondent des „Corriere della Sera“, General Gatti, schreibt in seinem Blatte, daß die gesamten Streitkräfte der kriegführenden Staaten nahe daran seien, sich auszuliefern. In absehbarer Zeit werden aber Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Oberhand gewinnen.

## Aus England.

Ein deutscher Angriff auf England. Die Kopenhagener „National Tidende“ erfährt aus London, Lord Derby habe in Liverpool über die Möglichkeit einer Landung in England geredet. Man dürfe überzeugt sein, daß es einmal während des Krieges den deutschen Truppen gelingen werde, in England zu landen, daß aber England den Angriff zurückweisen werde. Der „Daily Express“ will wissen, daß die deutschen Vorbereitungen eines Landungsangriffes auf England vor fünf Monaten begonnen worden seien. Die notwendige Anzahl von Zeppelinern werde Ende Januar fertig sein. Graf Zeppelin werde 10 vorzügliche Schiffe nach England senden, deren Aufgabe die Bewerlung sowohl der englischen Hauptflotte als von London sei. Zeppelin werde selbst Oberkommandierender der Luftflotte sein. Hunderte deutscher Piloten hätten sich als freiwillige Teilnehmer gemeldet. Die Zeppelinschiffe würden von einer großen Zahl Flugzeuge und Wasserballons begleitet werden. Viele Torpedobootzerstörer und Torpedoboote würden am Angriff teilnehmen. Gleichzeitig würde auch die deutsche U-Bootflotte in Tätigkeit gegen England treten.

## Eine Neuerung Lord Rithmers.

Amsterdam, 14. Jan. Die Schwester Lord Rithmers sagte bei der Gründung eines Klubs für Soldaten- und Witwenfrauen, sie habe ihren Bruder während zwei Wochen nur ein einziges Mal gesprochen und dann nur zwei Minuten. Auf die Frage, ob der Krieg noch lange dauern werde, habe Rithmer geantwortet, wir werden noch immer mehr Munition brauchen. Auf die Frage nach dem Ende des Krieges antwortete Lord Rithmer: Ich weiß nicht, wann der Krieg endet, wohl aber, wenn er beginnt, nämlich im Mai.

## Vom Kriegshauptplatz gegen Rußland.

Der deutsch-österreichische Bund.

Wien, 13. Januar. Das „Fremdenblatt“ bezeichnet als das bedeutendste Symptom der gegenwärtigen Lage die Widerstandskraft des deutsch-österreichischen Bundes, der mit der eisernen Mauer seiner physischen und geistigen Einheit den übermächtigen Angriff einer ganzen Reihe von Feinden mit zersplitterter Kraft abgewehrt habe und weiter abwehre.

Der österreichische Tagesbericht.

Wna. Wien, 13. Januar. Amtlich wird verlautbart: 13. Januar 1915. Die Vorkämpfer, die der Gegner an der unteren Riba immer wieder versucht, richten sich besonders gegen eine in unserer Widerstandslinie liegende Ortschaft. Durch heftiges Artilleriefeuer, das an der ganzen Front anhält, unterstützt, versucht feindliche Infanterie nach vorne Raum zu gewinnen und in die Ortschaft einzudringen, was stets unter schweren Verlusten mißlingt.

Vor den eigenen Stellungen in Galizien und in den Karpathen herrscht größtenteils Ruhe. Rebel und Schneetreiben begünstigen kleinere Unternehmungen unserer Truppen, die verschiedenenorts zu gelungenen Ueberfällen und sonstigen Blüthen führen. Auch auf dem südlichen Kriegshauptplatz im allgemeinen Ruhe; nur unbedeutende, Aufklärungsarbeiten dienen der Grenzkontrolle.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Der Krieg im Orient.

Kopenhagen. Die „Berlingske Tidende“ erfährt über London, wie aus Wien gemeldet wurde, hätten die Türken den ursprünglichen Plan eines Angriffs gegen Bagdad und die Ruinationen des Mesopotamien im Kaukasus aufgegeben. Dagegen hätten die Türken im Kaukasus dem geschlagenen Heer bedeutende Verstärkungen aus Erzurum zugeführt. Die Türken suchen jetzt das heilige russische Vorderland zum Stehen zu bringen und hätten eine sehr günstige Stellung eingenommen, wo sie in den letzten Tagen fröhliche russische Angriffe zurückgewiesen hätten. (Alle diese Nachrichten sind mit Vorbehalt aufzunehmen.)

## Vom Suezkanal.

Wna. Paris, 13. Januar. Das „Journal“ meldet aus Madrid: Die Passagiere des aus Ostafrika in Algerien eingetroffenen Dampfers „Alcantara“ berichten, daß sie bei der Fahrt durch den Suezkanal längs der Ufer zahlreiche englische Truppenlager gesehen haben u. d. daß neue bedeutende Verteidigungsarbeiten ausgeführt wurden. Flieger überliegen ständig das ganze Gebiet. Bei der Durchfahrt begegneten sie einem Truppentransport von 56 Dampfern, der von einem großen Geschwader begleitet war.

## Kleine Mitteilungen.

Wna. Berlin, 13. Jan. Nach hier eingegangenen Nachrichten über die Gerüchten von den bei den Italiensinseln untergegangenen Schiffen ist von der „Schwarzhof“ niemand gerettet worden. Von der „Amalfi“ wurden 17 Offiziere und 171 Desoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften gerettet, von der „Nürnberg“ wurden kein Offizier, sieben Unteroffiziere und Mannschaften, von der „Veisig“ vier Offiziere und 15 Desoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften gerettet. Von den Begleiterschiffen „Aden“ und „Santa Yvella“ sind alle Leute gerettet worden. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß noch einige Offiziere und Mannschaften mehr als angegeben, gerettet worden sind.

Berlin. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Bei der Vertiefung der aus der Subotina nach Rumänien geschickten Rumänen betreten russische Truppen rumänisches Gebiet. Da sie sich auf Aufforderung nicht zurückzogen, gab der rumänische Grenzhauptmann Befehl zu schießen. Zwei Rumänen wurden getötet, zwei schwer verwundet. Die übrigen flohen über die Grenze.

Wna. Berlin. Die bisher als Galle bei unserem Westheer weilenden fremden Militärärzte haben, wie wir erfahren, die Keile nach dem östlichen Kriegshauptplatz angetreten.

Berlin. In einem von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ veröffentlichten Feldpostbrief heißt es: Hier feierte ein Bataillon des ... Regiments in der Kirche von B., südlich U., Silvester Gottesdienst als plötzlich der Feind, dem das offenbar verrotten worden war, die Kirche mit schwerer Artillerie beschloß. Resultat: 7 Offiziere, 67 Mann verwundet und einige tot. Das hätten wir denn doch nicht gemacht!

Der Kaiser besuchte kürzlich einen Unterstand. Als er aus der kometrischen Erdhöhle heraustrat, sah er sich zu seinem nicht geringen Erstaunen einer ganzen Kompanie Franzosen gegenüber. Da trat ein alter Landsturmunteroffizier vor und sagte: „Ruhe! Das sind nun bloß Gejangene, die ich hergebracht habe, damit sie Ihnen auch mal sehen können!“

Paris. Der „Temps“ veröffentlicht einen Erlass an die Kantonsmänner, in dem jede Agitation für den Frieden strengstens verboten wird. „Gewisse Personen“, heißt es in dem Erlass, „reisen umher und werden für den Frieden“

Begrabenes russisches Kriegsmaterial. Eine halbamtliche Mitteilung besagt nach der Königsberger Hartungischen Zeitung, daß in Ostpreußen beträchtliche Funde russischer Waffen und Geschossvorräte gemacht worden sind, die von den Russen vor dem Abzug vergraben waren. Unbesessener hätten die unterirdischen russischen Vorratskammern entdeckt und unsere Militärbehörde davon benachrichtigt. Das Kriegsmaterial ist noch verwendbar und wird nun gute Dienste gegen den Feind tun. Der Feind prahlt sozusagen auf den Schuppen zu. Die Aufmerksamkeit der Einwohnerlichkeit, der man den Kriegsmittelverwehrs gegen die Russen verdankt, verdient Lob und Anerkennung. Auch die feinen Vorteile gelten.

Wna. Paris, 13. Januar. Der „Temps“ meldet aus Rom: Offizielle Kreise dementieren, daß eine Solidarität zwischen Italien und Rumänien bestehe.

Zürich. Der „Mailänder Quotidian“ glaubt zu wissen, daß die rumänisch-italienischen Verhandlungen für eine gleichzeitige Unternehmung der beiden Staaten scheitert seien. Da man sich habe überzeugen müssen, daß ein gemeinschaftliches Handeln nicht möglich sei. Uebrigens dränge man in Rumänien stärker auf den Krieg als in Italien. — Dasselbe Blatt berichtet, daß Herr Bülow bei dem Ministerpräsidenten Salandra und dem Minister des Äußeren Sonnino erklärt habe, Deutschland sei bereit, die Verpflichtung zu übernehmen, Oesterreich-Ungarn zu bewegen, den Trentino an Italien abzugeben und Triest als freie Handelsstadt zu erklären. Auch die Besetzung von Belona solle anerkannt werden. Italien würde sich verpflichten, neutral zu bleiben, und würde dafür die diplomatische Unterstützung der Zentralmächte beim Friedensstreich erhalten. Salandra und Sonnino hätten sich darauf beschränkt, von diesen Vorklägungen Formert zu nehmen. Die Mitteilungen des „Quotidian“ werden bisher von seiner Seite bestätigt. (Gr.)

## Warnung vor falschen Kriegsmeldungen.

Königsberg, 13. Jan. Der Oberbürgermeister von Tilsit macht bekannt, daß die Stadt Tilsit die alarmierende Nachricht durchschneidet, 3 russische Armeekorps seien im Anmarsch auf Tilsit. Der Oberbürgermeister weist darauf hin, daß die Verbreiter derartigen unbegründeter und beunruhigender Nachrichten sich der Gefahr aussetzen, festgenommen und dem Kriegsgericht zugeführt zu werden.

## Verbot des Verkehrs mit russischen Gefangenen.

Danzig, 14. Jan. Der stellvertretende Kommandierende General und Militärsanitätskommandant verbieten jeden Verkehr mit russischen Gefangenen und drohen im Uebertretungsfalle Gefängnisstrafen bis zu einem Jahre an.

## Vom russischen Militärbüro.

Wna. Kopenhagen, 13. Jan. Der Chef des russischen Sanitätswesens hat angeordnet, daß folgende körperliche Gebrechen nicht mehr die Befreiung von der Militärdienst nach sich ziehen: Das Fehlen von über zehn Zähnen in einem, von über vierzehn Zähnen in beiden Kiefern, das Fehlen eines Daumens, des Zeigefingers, das Fehlen von über zwei Fingern, die Steifheit der Finger und der Zusammenwuchs des Daumens und des Zeigefingers.

## Tages-Rundschau.

Staatliche Beschlagnahme der Getreidebestände? Von verschiedenen Seiten ist der Vorschlag gemacht worden, daß der Staat, um eine sparsame Verwendung der Getreidevorräte zu bewirken, auf die vorhandenen Getreidebestände Beschlagnahme lege und die Verteilung des Getreides an die Bevölkerung in die Hand nehmen möge. Wie die „Tagl. Rundsch.“ hört, würde zu diesem Mittel, falls die Umstände es erheischen, in der Tat gegriffen werden. Man glaubt aber, daß dieses letzte Mittel nicht erforderlich sein wird, weil die vor kurzem ins Leben gerufene Kriegsgetreidegesellschaft deren Bedeutung bisher nicht hinlänglich gemerkt worden sei, bei der Regelung des Getreideverkehrs entsprechende Dienste leisten werde. Diese Gesellschaft ist zu dem Zwecke gegründet, um den größten Teil der vorhandenen Getreidebestände in ihren Besitz zu bringen und den Verbrauch des Getreides zu ordnen. Ramentlich für die letzten Monate vor der Ernte, Mai bis Juli, werde, so meint man, das Warten der Gesellschaft sich erheblich geltend machen.

London. (Gr. Post.) „Daily Telegraph“ veröffentlicht aus seinem Archiv ein bisher ungedrucktes Interview, das sein Korrespondent Heath Kingston 1867 mit Bismarck hatte. Bismarck sagte, er habe keine Gelüste für den Frieden. Nach zehn oder fünfzehn Jahren würden die Franzosen ausbleiben, auf Deutschland erheblicher zu sein. Frankreich, wenn es allentendend sei, würde bestraft werden und würde das. Es hätte weder von England Hilfe zu erwarten, das ein erstarrtes Deutschland zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichts auf dem Festlande brauche, noch von Oesterreich, das sonst seine Existenz aus Spiel setze, noch von Italien. Oesterreich gleiche einem Haus, das aus schlechten Ziegeln gebaut sei, aber durch treiflichen Mörten, nämlich keine deutsche Bevölkerung, zusammengehalten werde. Die einzige Gefahr für den Frieden bestehe in der schwindenden und von der Kaiserin beherrschten Politik. Napoleon und die französischen Diplomaten hielt Bismarck für unfähig, ausgenommen den Italiener Benedetti. Endlich brach Bismarck das deutsche Interesse an einem starken Oesterreich.

Amsterdam, 11. Jan. Das internationaler Quelle verläutet, daß der Jar seit der Rückkehr von der Front schwer erkrankt ist und das Jänner haben muß. Anfallsgefahr sind die Neujahrsempfänge bedeutend eingeschränkt worden.

### Rücktritt des Grafen Berchtold.

Wien, 13. Jan. Das „Trendenblatt“ veröffentlicht in seinem heutigen Abendblatt folgende Mitteilung: Der Minister des k. u. k. Hauses und des Äußeren, Graf Berchtold, welcher Se. Majestät schon vor längerer Zeit gebeten hatte, ihn in Gnaden seines Amtes zu entheben, hat diese Bitte nunmehr an Allerhöchster Stelle erneuert. Der Kaiser hat die gewichtigen persönlichen Gründe, welche dem Minister des Äußeren zu seinem Rücktritt bewogen haben, gewürdigt und allergnädigst geruht seiner Bitte zu willfahren. Zum Nachfolger des Grafen Berchtold wird der ungarische Minister beim Allerhöchsten Hoflager, Baron Stefan Burian, zum Minister des k. u. k. Hauses und des Äußeren ernannt werden.

Wien, 11. Jan. Wie ein Blick aus heiterem Himmel schlug heute die Nachricht von dem Rücktritt des Grafen Berchtold ein. Nur gering war die Zahl der Leute, die Kenntnis davon hatten, daß Graf Berchtold vorgehen den Kaiser um Enthebung von seinem Posten gebeten und daß der Kaiser die Bitte stattgegeben hatte. 1 1/2 Stunden hatte die Kubens gedauert, die Graf Berchtold am Montag nachmittag bei dem Kaiser hatte. Die Sache wurde, wie gesagt, sehr geheim gehalten. Als heute die ersten Gerüchte von dem Rücktritt des Grafen Berchtold auslieferten, wurden sie demontiert und erst am drei Uhr nachmittags wurde das Organ des Ministeriums des Äußeren, das „Trendenblatt“, die Mitteilung veröffentlicht. Vorher durfte keine öffentliche Mitteilung der Meldung bringen. Privatgespräche wurden erst nach Erscheinen des „Trendenblattes“ bestritten.

Wien, 13. Jan. Wie verlautet, hat der Kaiser dem Grafen Berchtold die Brillanten des Großkreuzes des Stephansordens verliehen. Die morgige Wiener Zeitung wird ein Handschreiben an den Grafen Berchtold bringen.

Berlin. Die „Arbeitszeitung“ äußert sich zu dem Rücktritt des Grafen Berchtold wie folgt: Wenn in Baron Burian wieder ein unarischer Staatsmann an der Spitze der Wiener auswärtigen Politik steht, so können wir das nur als ein gutes Vorzeichen hinhinnehmen, denn unter dem Ungarn Andrássy wurde einst das deutsch-österreichische Bündnis geschlossen.

Ueber die Ursache des Rücktrittes des Grafen Berchtold sind mannigfache Gerüchte im Umlauf, die sich heute auf ihre Richtigkeit nicht kontrollieren lassen. Eine mit den intimen Vorgängen des Grafen sehr vertraute Persönlichkeit machte mir, so berichtet der Korrespondent des „Berliner Tageblattes“, darüber einige Mitteilungen, von denen ich jedoch nur einen Teil wiedergeben kann. Wenn Gewissensbisse lagern: Man wird es hier und im Ausland nicht leicht glauben wollen, aber es ist so: Graf Berchtold geht, weil er gehen muß. Er ist ja kein Geheimnis, daß er das Amt nur widerstrebend übernommen hatte, und daß es ihm keine Freude machte, den schwersten, arbeitsreichen Posten des Ministeriums des Äußeren zu bekleiden, daß er vielmehr des Äußeren den „Bündnis“ geäußert hatte, man möge ihm die Würde abnehmen. Wenn der Kaiser nun das Rücktrittsgesuch genehmigte, so war hierin wohl die Erwägung maßgebend, daß in der gegenwärtigen Zeit der Posten des Ministers des Äußeren von einer härteren Persönlichkeit besetzt sein müsse, als Graf Berchtold ist. Dieses hat sich in der letzten Zeit bei Vorgängen gezeigt, die sich der öffentlichen Ermüdung entziehen. Schließlich muß es doch in absehbarer Zeit zu Friedensverhandlungen kommen und diese erfordern einen anderen, einen aus härteren Holz geschnittenen Mann, einen Staatsmann von härteren Willen und erheblicher größerer Kraft als Berchtold. Ueber die diplomatischen Fähigkeiten Berchtolds kann man verheißenermaßen sein. Ob Baron Burian der geeignete Mann ist, wird sich zeigen. Er ist der Mann Tisza und mit diesem intim befreundet. Diese Freundschaft gründet sich auf die Verlässlichkeit, die die beiden Staatsmänner von einander hegen. Tisza ist den größten Einfluß auf Burian aus. Die Person, die Burian als Stellvertreter für Tisza in das Kabinett am Hauptplatz einsetzt, läßt sich nicht bestimmen. Graf Tisza hat wiederholt erklärt, daß er den Posten des Ministers des Äußeren nicht anstrebe und hat diese Erklärung erst in jüngerer Zeit in bestimmter Weise neuerdings abgegeben. In diplomatischen Kreisen wird erzählt, daß der äußere Anstoß zu dem Rücktritt des Grafen Berchtold ein Konflikt mit dem Militärsektor gewesen sei wegen der Diplomatenoffiziere in der Südbahnstation gelegenheit, weil Graf Berchtold eine nach Ansicht des Militärs zu weitgehende Bemerkung habe geben wollen.

### Der neue österreichische Minister des Äußeren.

Wien, 11. Jan. Stephan Burian, Freiherr von Rajecz, ehemals einer Teilsfamilie aus dem Fürstentum Komitat. In seiner diplomatischen Karriere hat sich Burian namentlich in seiner neu-jährlichen Tätigkeit in Sofia hervorgetan. In die Zeit seiner dortigen Amtsentlassung ist die Wahl des kaiserlichen Gesandten von Bulgarien und die Mission des Generals Kaubisch, dessen Verbleiben, Bulgarien völlig dem russischen Einflusse zu unterwerfen, Burian zu durchkreuzen hatte. An der Spitze der Verwaltung von Bosnien und der Herzegowina war Burian ganz im Sinne seines Vorgängers Bemühen um Kalm tätig. Er hat dort stets ein großes Gewicht darauf gelegt, die Nationalitäten- und Konfessionsgruppen, die hier besonders kompliziert sind, auszugleichen. Durch seine genaue Kenntnis der orientalischen Angelegenheiten war er ein wertvoller Berater und Mitarbeiter des Grafen Berchtold. Politisch steht er der konservativen Partei sehr nahe.

### Sokalberichte und Kassanische Nachrichten.

Diebriß, den 14. Januar 1915.

Das Eisenkreuz erhielten: Straßenbahnkassierer Ludwig Weisinger, Bismarckwob im Pionier-Attillon Nr. 21, 3. J. Vermunter in Bremen. Pionier Wilhelm Keller, (Pionier-Batt. Nr. 16) Mainzer Straße 22 wohnhaft. Pionier Keller ist im Jüdischen Bäder. Wiesbaden. Unteroffizier Kurt Schöndrich, Lehrer an der Blücherstraße. Oberleutnant Karl Weichold, Teilhaber der Buchdruckerei „Kud. Weichold u. Comp.“, der zum Hauptmann und Batteriechef befördert wurde.

Das Musterungsgesetz findet morgen in Wiesbaden, Galtshaus zum Deutschen Hof, Galtshaus 4, statt für den Rest der Militärpflichtigen der Stadt Diebriß, die 1895 geboren sind. (Die 25 ersten nach der alphabetischen Liste werden heute gemustert.) Das Gesetzt beginnt um 9 Uhr. Die Stellungspflichtigen müssen jedoch um 7.30 Uhr vormittags pünktlich zur Meldung erscheinen. Stöße dürfen in dem Musterungsraum nicht ausgebracht werden.

Die Anszahlung der Kriegsfamilienunterstützung für die Zeit vom 16. bis Ende ds. Mo. findet Montag den 18. ds. Mo. von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr vormittags und von 3 bis 5 1/2 Uhr nachmittags statt. Für die Waldstraßenbewohner erfolgt die Auszahlung bereits am Freitag, den 15. ds. Mo., nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Volkshaus, Waldstraße 52. Näheres siehe Bekanntmachung in heutiger Nummer.

Die Hauptnummer des patriotischen Abends, der nächsten Sonntag in der Alten Turnhalle stattfindet, ist ein Vortrag des Oberrealgymnasiums Dr. 3) oser, der im Dezember

einen Liebesgaben-transport von Wiesbaden nach Hanern und Nordfrankreich begleitet hatte. Seine Reisebeschreibungen unter der Überschrift „Weihnachten an der Front“ haben letzten Sonntag im Kriegsende des Wiesbadener Volksbildungsvereins außerordentlichen Beifall gefunden, und es ist freudig zu begrüßen, daß auch hier bekannte und beliebte Redner sich bereit gefunden hat, die Besucher unseres Abends im Geiste zum Weibser zu führen. Vaterländische Dichtungen wird Fräulein Birnbäum vorzulegen. Auch in musikalischer Hinsicht wurden erlesene Darbietungen: Trompetensoli des Königl. Kammermusikers Herrn Sieber, Gefängnisverträge des Herrn Gg. Köhler und Chor-Gelege der Sängervereinigung Sieberich unter Leitung des Herrn P. Hedder. Der vollständige Vortragsplan wird morgen veröffentlicht werden.

Feiergläser gingen weiter ein von den Herren Stadtrat Lienen, P. Borkowski und Chemiker Dr. Eberle. Im Ganzen sind es bis jetzt 8 Stück. Eben davon lieferten wir gestern an das Pionier-Regiment Nr. 25 ab.

Der frühere Viehhirte-Feldzeug-Kommissar, Leutnant d. V. im Inf.-Regt. Nr. 88 B o s h ist erkrankt aus dem Felde zurückgekehrt und befindet sich in der Anstalt von Dr. Eder in Wiesbaden.

Der Rheinwasserstand war bis heute früh 10 Uhr um 7 Zentimeter zurückgegangen, er hatte also gestern mit 3.40 Meter für diesmal seinen höchsten Stand erreicht. Hoffentlich bleibt es nun dabei, woran man allerdings manchmal zweifeln möchte, wenn man immer und immer wieder des Himmels griesgrämiges Gesicht betrachten muß. Bei dem Brückendamm in Frankfurt hat das Wasser auch einen Felskumpfen teilweise zusammenstürzen lassen. Der Uebergang über die Nettriede wurde zeitweilig eingestellt, weil man befürchtete, daß das Holz, das fortwährend den Rhein hinuntertrieb, sich an den Boden anklammern und sie so gefährden könne. Es hat sich aber nichts ereignet. Dagegen hat das Holz sich an der Koffelener Steilwand in solchen Mengen angelammt, daß die Mainkählfahrt vollständig stillgelegt ist und es so lange bleiben muß, bis durch das Fallen des Wassers ein Befreitragen möglich ist. Das Holz gehört dem Jussus und ist von Schreibern angetrieben worden.

Die Bäder-Zwangsanordnung veröffentlicht in der heutigen Nummer eine Bekanntmachung über die Beisprüche, die durch die neue Bundesratsverordnung geboten waren. Wir sind überzeugt, daß auch nicht einer der Abnehmer murren wird über die kleine Entbehrung, die ihm auferlegt werden muß. Wenn man sie an den Laten unserer Soldaten nicht, wird man sich überhaupt scheuen müssen, sie als Entbehrung zu bezeichnen.

Der Oberbürgermeister ordnete an, daß am 27. Januar in allen evangelischen Kirchen eine Sammlung stattfindet, deren Ertrag unserem Kaiser als nachträgliche Geburtstagsgabe zum Besten der Invaliden dieses Krieges übergeben werden soll.

Wiesbaden. Durch die kürzlich erfolgte Einberufung des Dirigenten der Abt. III der hiesigen Reg. Regierung, Ober-Regierungsrat Pfeffer von Salomon zum Heeresdienst, verfiel Geheim-Regierungsrat Rochke vortretungsmäßig den Posten des Abteilungsdirigenten, während Geheim-Regierungsrat a. D. von Munde in Wiesbaden, der früher der Abteilung angehört, die übrigen Dienstposten des Oberregierungsrats übernommen hat.

Residenz-Theater. Zum ersten Male gelang es Reubert am Samstag „Sturmwind“, Kullspil von Fritz Grünbaum und Wilhelm Sterf zur Aufführung. Das neue Werk ist ein Stück Frieden im Kriege und bringt eine originelle Idee in amüsanter Bearbeitung. Der Montag bringt ein einmaliges Gastspiel des Neuen Theaters in Frankfurt (Direktion Hellmer und Reimann) und gelangt zur Aufführung, die beliebte Operette „Das Ruffantemüßel“ von Buchbinder, Musik von Jarno.

6. Gestern Abend fand die zweite Sitzung zur Wohl des 1. Vorliegenden der Allgemeinen Ortskrankenkasse Wiesbaden statt, nachdem die erste Abendsitzung gescheitert. Auch gestern hat sich nicht zugehört, da der präferierte Kandidat Hermann Rauch bei den Arbeitgebern, der Kandidat Buchbindermeister Gerich bei den Arbeitgebern nicht die Stimmenmehrheit erlangte. Das Bescheidungsamt wird nunmehr zum zweiten Male einen kommissarischen Vorsitzenden ernennen.

Frankfurt. Wegen schließlicher Erlösung wurde ein Arzt angefragt, der einen 10jährigen Jungen auf Rheumatisches behandelt hatte, trotzdem die Eltern vermuteten, daß er eine Eitergeschwulst habe. Bei der endlich vorgenommenen Operation stellte es sich heraus, daß eine Bindegewebsentzündung die Ursache der Schmerzen war. Sie war aber schon so weit vorgeschritten, daß der Eiter ins Blut übergegangen war und das Kind unter großen Schmerzen starb.

Cimburg. In einem Hause der Brückenortstadt haben zwei Frauen, deren Männer im Felde stehen, mit ihren fünf Kindern gemeinsam eine Erdgeschloßwohnung inne. Aus dieser drang am Sonntagabend dichter Rauch. In Abwesenheit der Mütter drangen Wirtshausbesitzer des Hauses gewaltsam in die Wohnung ein, wo sie die Küche in Flammen vorfanden. Die Kinder im Alter von 1/2 bis zu 6 Jahren lagen betäubt in ihren Betten. Vier von ihnen konnten durch Wiederbelebungsoversuche ins Leben zurückgerufen werden, während das jüngste schon erstickt war. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß aus dem Schichtkasten Funken auf vor dem Ofen liegendes Brennmaterial gefallen sind.

Habamar. Dem früheren Direktor des hiesigen Gymnasiums, dem derzeitigen Direktor des Pausinischen Gymnasiums in Münster i. W., Dr. G. Widmann, wurde der Charakter als Geh. Studienrat verliehen.

Hachenburg. Gerichtsschreiber Münch, der Verwalter der Gerichtsstelle in Hachenburg, ist zum Rechnungsrat ernannt worden.

Montabaur. Auf dem Wege von Steinbach nach Linden gerieten zwei Schwestern, bejahrte Witwen, infolge des stürmischen Wetters vom Wege ab und kamen in ein knipfliges Gelände, in dem beide den Tod fanden.

### Bilder aus der Umgegend.

Mainz. In der Nähe des „Linsenberg“, der etwa 10 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt liegt, wurde vorgestern früh der 42 Jahre alte Invalide Philipp Gäßner aus Breitenheim mit einschlagendem Schuß und starken Beschädigungen tot aufgefunden. Ermittlungen ergaben, daß Gäßner in Begleitung seines 14jährigen Lehrers nach Mainz gegangen war, um Feder einzukaufen. Es drehte sich nur um einen kleinen Einkauf für den Bedarf der Familie, da die Gewandtheit hatte, das schadhaft gemordene Schwert selbst auszubessern. Nach Erledigung dieser Angelegenheit kam er, sein Lehrers nach Hause, während er noch in der Stadt blieb, wo er im Lauf des Montag nachmittags an verschiedenen Orten gesehen wurde. Weitere Aufenthaltsorte fehlen bis jetzt. Der Getroffene ist Vater von fünf Kindern, soll in ähnlichen, aber geordneten Verhältnissen gelebt haben. Nach dem „R. W.“ ist aus Umständen anzunehmen, daß es sich um ein Zufallstreffen mit einer Dame und deren Zubehälter gehandelt hat. Der Kopf des Gäßner ist jedoch nicht zugraben, wahrscheinlich mit Steinen.

Mainz. Eine schwere Arbeit bewältigte gestern die Firma Bore zu Kassel, der es nach 14tägiger Arbeit gelang, den vom Sturm in den Rhein gestürzten Aienendagger der Firma Minthe dahier aus dem hoch angeschwollenen Ströme zu heben. Der 1500 Zentner schwere Eleoator mußte im Ströme zunächst umgestürzt werden, um gehoben werden zu können. Leider ist die ganze Maschine dabei beschädigt, daß der Firma Minthe ein Schaden von vielen Tausenden erwächst.

Von Herrn G. Wöhmann, Hudenbüchler, erhält die Presse folgende Mitteilung: In Obrem geschätzten Blatte veröffentlichte Sie über mich eine Notiz, worin gesagt wird, daß ich vier Wagen Ferkel mit dem Frachtdieselpomper „Liebesgaben frachtfrei“ nach Bayern abgehandelt hätte, ohne dazu berechtigt gewesen zu sein, daß um Bestimmungsorte der Stationsbeamte das Ausladen beantragt und nur gegen Bezahlung der tarifräßigen Procht gestattet habe, und daß der Staatsanwalt sich noch mit diesem Falle des

Widbrauchs der Frachtfreiheit befaßen werde. Diese Darstellung der Sachlage ist unrichtig und geeignet, mich geschädigt zu schädigen und persönlich herabzusetzen. Es ist nur wahr, daß eine Sendung von vier Bogen Ferkeln unter der Adresse „Herrn G. Wöhmann“ an mich und ich mit der Vermutung der Tiere beauftragt wurde. Mein Auftrag lautete dahin, die Vermutung des Verkäufers selbständig feststellen zu befehlen, weil der Erlos zu Gunsten der obersächsischen Ferkelzucht verwendet werden sollte. Eine Frachtfreiheit würde also lediglich unseren unglücklichen Anbelohten zugute gekommen sein.

Bad Nauheim. Hier bereitet zur Weihnachtszeit reger Verkehr von erholungsstrebenden Kriegsteilnehmern, deren Wästen und Winterurlauben. Ein staatliches Babehaus bleibt den ganzen Winter über geöffnet. Für Unterhaltung ist durch Nachmittags- und Abendkonzerte gesorgt. Die zum ersten Male in diesem Winter regelmäßig stattfinden.

Bahnhof. Mittwoch vormittag verließ nach kurzem Kranksein Prof. A. Bamler, Mitglied des Kreis-Ausschusses des Mittelrhein-Turnvereins, eine überaus Person auf turnerischem Gebiet.

### Erdbeben in Italien.

Wien, Rom, 13. Januar. Das Zentralbureau für Meteorologie und Geodynamik teilt mit: In Rom fand heute morgen 7 Uhr 53 Min. ein Erdbeben statt, das 15 bis 20 Sekunden dauerte. Es hatte einen wellenförmigen Charakter und verlief in Richtung Ost-West. Die Heftigkeit wuchs bis zur Mitte der Dauer. Die größte Stärke scheint zwischen Rom und Aquila gelegen zu sein. Alle Observatorien Italiens haben das Beben verzeichnet. Die Erderschütterung, die in Rom wahrgenommen wurde, hat auch die Umgebung von Rom heimgesucht. In Reapel nahm man gegen 8 Uhr ein etwa 20 Sekunden andauerndes Erdbeben wahr. Die Erdbeben wurde auch in Pozzuoli und Monte Rotondo verzeichnet. In Monte Rotondo wurden verschiedene Häuser, u. a. das Rathaus, beschädigt. Aus aus Caserta, Civitavecchia, Grosseto und aus Umbrien sind Meldungen über Erdbeben eingelaufen, die überall große Panik hervorriefen. — Eine spätere Meldung besagt: Das Erdbeben wurde am stärksten in der Provinz Rom verzeichnet, wo auch einige Menschen durch herabfallende Decken umkamen, so dann in den Abruzzen und in der Campagna und in den Marken. Der Süden und Südosten ließen offenbar verschont. Ganz Rom beschäftigt sich damit, die angerichteten Schäden festzustellen.

Wien, Rom, 14. Januar. „Giornale d'Italia“ meldet, daß die Ueberlebenden des Erdbebens in Avezzano 800 Personen betragen. Da die Bevölkerung Avezzanos 11 000 beträgt, seien über 10 000 Personen getötet.

### Die Schäden in Rom.

Wien, Rom, 13. Januar. Das Erdbeben am heutigen Vormittag hat in allen Teilen Roms große Aufregung hervorgerufen. Es hat aber keine Opfer an Menschenleben gefordert, jedoch werden einige Sachschäden gemeldet. Der Bogen der Piazza del Popolo erhielt einen Witz, einer der kleinen Türme des Finanzministeriums ist eingestürzt, eine der Statuen an der Front von San Giovanni beim Lateran ist auf den Platz gestürzt. Die Statue auf der Antoniuskühle auf der Piazza Colonna scheint von ihrem Platz gerückt zu sein, auch scheint sich die Säule in der Mitte nach rechts geneigt zu haben. Die Erderschütterung verursachte auch einigen leichten Schaden im Vatikan. Der Papst befand sich im Augenblick des Erdbebens in der Bibliothek. Er trank nieder und betete einige Augenblicke. Dann gab er die Weisung, die Folgen des Bebens festzustellen und zu untersuchen, ob die Kirchen beschädigt seien. An der Basilika von St. Peter sind 150 Fenster-scheiben in der Kuppel gesprungen, weiterer Schaden aber nicht angerichtet worden, nur einige alte Risse haben sich wieder geöffnet. Ein Block von der äußeren Säulenhalle von St. Peter hat sich verschoben. Die Untersuchung dauert noch fort.

Wien, Rom, 13. Januar. Der König begab sich heute, begleitet von dem ersten Flügeladjutanten General Brusati, im Automobil nach Fuggi, Frosinone, Veroli, Torre Cajetani und anderen Gegenden der Provinz Rom, die besonders von dem Erdbeben betroffen worden sind. Der König fuhr am Abend nach Rom zurück.

### Einzelheiten.

Wien, Rom, 14. Januar. Es bestätigt sich, daß die durch das Erdbeben in Avezzano, Collemate und Vergio verursachten Schäden äußerst schwer sind. Alle Verbindungen sind unterbrochen. Die erste Hilfe wurde von Rom mit Automobilen gebracht. Weitere umfassende Hilfsleistungen ist eingeleitet. Nach den letzten Nachrichten aus der Provinz beträgt in der Gemeinde Busi der Verlust 6 Tote und mehrere Verwundete. In Torre und einem Teil von Cegnono Amiteirno wurden mehrere Personen getötet oder verletzt. In Colli Verchio und Soboto wurden 1 Person getötet und zahlreiche schwer verletzt. In Santa Felice und einem Teil von Oree sind 4 Tote und viele Verwundete zu verzeichnen. In Volturno Vignola ist die Zahl der Toten und Verletzten noch nicht festgestellt. In Sella, Gallinucchio und Sempio sind je zwei bis drei Personen schwerverletzt. In Sore wurden mehrere Gebäude zerstört, fast alle übrigen sind beschädigt. Truppen sind zur Hilfeleistung nach den betroffenen Orten abgegangen. In Avezzano wurde bereits ein provisorisches Telegraphenamt eingerichtet. Der Ort ist vollständig zerstört. Auch die Gemeinden Paterno, Cellano, Nepheli und Pespino sind schwer betroffen. Viele Einwohner sind getötet oder verunglückt. In Cesfo Cerreto sind 10 Personen tot und etwa 50 verletzt. Das Wetter ist schlecht.

Wien, Rom, 14. Januar. Heute nacht ist hier ein Zug mit einigen 100 Verletzten aus Avezzano und Tagliapozzo eingetroffen.

### Vermischtes.

Der Krieg im Schulunterricht. Ueber den Krieg als Gegenstand des Schulunterrichts erließ die kgl. Regierung in Polen eine Verfügung, worin es unter anderem heißt: Wir legen besonders Wert darauf, daß während des großen Krieges die Gewandtheitsstunden in erster Linie benutzt werden, um den Schülern mit Hilfe von Sätzen den Verlauf des Krieges klar zu machen. Der Lehrplanstoff kann dabei zurückgestellt werden. Wenn auch von der Schule alles ferngehalten werden muß, was in der Herzen der Kinder Selbstüberhebung und Verachtung und Haß gegen andere Völker pflanzen könnte, so sollen sich doch die Kinder mit freudigem Stolz befehen bemüht werden, daß sie Mitglieder eines großen Volkes sind, das in gerechtem Kampf gegen eine erdrückende Uebermacht heldenhafte Opfer bringt.

Wien, Stragburg i. Ell., 13. Januar. Am Montag hatte sich die Ehefrau des Arztes Prof. Dr. Blind von hier wegen Beurlaubung deutschfeindlicher Besetzung zu verantworten. Sie war in dem von Prof. Blind geleiteten Lazarett als Pflegerin tätig und kam so auch mit den darin befindlichen französischen Verwundeten in Berührung. Der französische Oberleutnant Humbert übergab ihr ein Zeitel mit geheimen Zeichen zur Mitteilung von Nachrichten über französische oder russische Siege oder Niederlagen an seinen späteren Aufenthaltsort, ferner ein Verzeichnis von französischen Offizieren und ein von Humbert verfaßtes Schillinggedicht auf den deutschen Kaiser, den Kronprinzen und die deutsche Armee. Durch die Annahme solcher Schriftstücke von Angehörigen einer feindlichen Armee hat die Angeklagte bewiesen, daß sie im Verzuge mit diesen eine deutschfeindliche Besetzung geküßert hat. Für dieses Vergehen wurde sie zu einem Monat Gefängnis verurteilt.



# Bekanntmachung.

Durch die neue Bundesratsverordnung, welche am 15. Januar (also morgen) in Kraft tritt und welche die Nachtarbeit verbietet, sind wir nicht mehr in der Lage, unsere Abnehmer früh morgens mit Frühstücksgebäck zu bedienen.

Wir werden diese Backware am Spätnachmittag herstellen und sofort an unsere Abnehmer abliefern.

Da von nun an dem Weizenmehl 30% Roggenmehl zugesetzt werden müssen und kein Auszugsmehl mehr verwendet werden darf, so werden die Wasserweiche und Brötchen etwas unscheinlicher werden, ohne aber an Nährwert einzubüßen. Wir bitten deshalb um größtmögliche Rücksichtnahme.

Von sämtlichen Bäckermeistern wird nur noch Kriegsbrot gebaden. Anderes Brot darf nicht mehr hergestellt werden.

Unsere Mitbürger ersuchen wir ebenso höflich wie dringend, wenn sie keine Frühstücksbrötchen mehr essen wollen, uns mit der Entnahme von Brot zu bedenken, da sonst eine große Anzahl von Bäckereien zu Grunde gehen müssen.

Wir rechnen bestimmt auf die Unterstützung unserer Mitbürger, denn das gesamte Bäckergewerbe wird äußerst hart durch diese Verordnung betroffen. Wir haben es uns aber zur heiligsten Aufgabe gemacht, mitzuhelfen, daß es unseren Feinden nicht gelingt, das deutsche Volk auszuhungern. Durch das Verbot der Sonntagsarbeit ist es uns unmöglich, Sonntags Brötchen herzustellen und auszufendern, so daß die verehrliche Einwohnerschaft bereits am Samstag sich für den Montag mit Verjagen muß.

Wir bitten nochmals um größte Rücksichtnahme und Hintanhaltung aller bisherigen Gewohnheiten. Nur dadurch sind wir in der Lage, unserem Vaterlande zu dienen und unseren im Felde stehenden tapferen Brüdern den verdienten Dank zu zollen.

## Bäcker-Zwangsvormung Biebrich a. Rh.

Den verehrlichen Einwohnern von Biebrich zur  
geil. Kenntnis, daß ich

**Adolfstraße 15** eine

**Verkaufsstelle eröffnet.  
Fleisch- u. Wurstwaren**

errichtet habe, und bitte um geneigten Zuspruch.

Schachtelnd

**Binchen Wieser.**

**Pa. Roggenbrot** Kriegs-  
brot  
frühlich und vorzüglich im Ge-  
schmack empfehllich  
**H. Stredler**, Rathaus-  
straße 4.  
Bäckerei und Konditorei.

**Schlesw.-Holst.  
Tafelbutter.**

Milch frisch aus der Molkerei  
ausheißt täglich in Bäckerei  
ausgegeben. Sehr sauer, in  
Kantinen, Restaurants und  
Veranstaltungen umsonst u.  
frei. Garantie: Auslieferung.

**Pianos**

Germanische neu und  
alt. in jed. Preislage.  
Wiederholungs bis 147/16  
Schmitt, Wiesbad. Rheinstr. 28

**Phrenologin.**

Gr. Beder, Kaiserstr. 30, 2.

Einmalige Dillbeerkraut.  
Täglich zu lesen von 9 Uhr  
vormittags bis 9 Uhr abends.

**Eisenbetten**

mit Matratzen für Ein-  
stercen geeignet billig zu ver-  
kaufen.  
Gesperelmeierstraße 76.

Wasserkopf od. sehr fl. Kopf  
zu kaufen gesucht.  
Angab. u. 100 a. d. Geschäfts-  
stelle od. Blattes.



Den Heldentod fürs Vaterland starb  
am 3. Januar in Frankreich mein innigst-  
geliebter Mann, der treubesorgte Vater  
seines Kindes, mein lieber Sohn und Neffe

**Adolf Ippel**

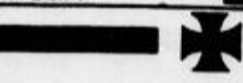
Wehrmann im Res.-Inf.-Regt. 80.  
im Alter von 32 Jahren.

Im Namen  
der trauernden Hinterbliebenen:

**Henriette Ippel u. Kind**

**Adolf Ippel sen.**

Biebrich, den 14. Januar 1915.



**Verein ehemaliger Gardisten.**



Unsere Mitglieder zur  
Nachricht, dass auf dem Felde  
der Ehre unser lieber und  
guter Kamerad

**Adolf Ippel**

fürs Vaterland gestorben ist.

Wir werden dem Dahingegangenen  
ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der Vorstand.

**Alle  
Lederwaren**

Reisentafel, moderne Damen-  
handtaschen, Portemonnaie,  
Klein-Wägen, Gürtelträger,  
Gürtelbänder und Stiefel.

Schulrucksäcke und Taschen  
für Knaben und Mädchen,  
in allen Preislagen. 000

In Offenbacher Lederwaren  
empfehlen in größter Auswahl

**Joh. Hollingshaus**

Waldstraße 24.



**Malzer Straße 24.**

Wiese, Wiesbad.  
born. u. 80 Uhr  
wird das  
**Fleisch von 2 Schweinen**  
ausgehauen.  
Waldstraße 24.

Wird von der G. in die  
Handung entlassen:  
**hol. Angellische Hilde**  
Krabben, N. Grindbutter,  
Kraut, Gerbrüht, lebende  
Schilke, Prachtliche Hilde.  
Diese frisch gebadene Hilde.

**Für Geldpokbriefe:**  
Kegler, Krat, Wasserbitter  
in kleineren Blättern mit Post-  
terner Taschenlampen nebst  
Kriegsteilern und Kunstleder-  
zeuge billig bei  
**Reinh. Sindorf**, Waldstraße 12

## Ausnahme-Angebote

während der **Pfund-Woche**  
zu Gunsten unserer tapferen Krieger.

Wir geben jedem Kunden trotz unserer kolossal billigen Preise bei Einkauf von

Mk. 3.— Geschenk Nr. 1	Mk. 6.— Geschenk Nr. 2	Mk. 10.— Geschenk Nr. 3	Mk. 15.— Geschenk Nr. 4
---------------------------	---------------------------	----------------------------	----------------------------

Diese Geschenke sind praktische Artikel für unsere stets vorwärtsdringenden und siegesbewussten Krieger.

Wir offerieren:

Normal-Hemden 2,25, 2,50, 1,85, 1,25	Gestr. Westen 4,50, 4,25, 3,50
Normal-Hosen 3,25, 2,75, 2,15, 1,25	Leibbinden 2,40, 1,85, 1,50, 85,3
Normal-Jacken 2,50, 1,85, 1,45, 85,3	Kniewärmer 2,45, 1,90, 1,45
Brustschützer, Kopfschützer, Handschuhe, Pulzwärmer	jetzt zu sehr billigen Preisen
Praktische 1 Pfund-Sendungen Kriegswesten	Baum's wasserdichte welche auch gleichseitig warm halten. — Preislagen, jetzt 11,50, 9,75, 6,75

**Kaufhaus GEBR. BAUM**  
Biebrich a. Rh., Ecke Mainzer- und Friedrichstrasse, Telefon 177.

**Eisformbriketts  
melierte Stückkohlen  
Braunkohlen**

liefert  
**W. Gail Wwe.**  
Fernsprecher 13.

**Silber Arbeiter**  
für Silber-Arbeiten gesucht  
Näch. in der Geschäftsstelle  
des Blattes.

**Gebrauchte Nähmaschine**  
nebst Nähmaschine bis 2 wert.  
Näch. in der Geschäftsstelle des  
Blattes.

### Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung,  
dass mein lieber Gatte, unser unvergesslicher guter Vater,  
Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Ph. Kaiser, Schneidermeister**

nach langem schwerem Leiden heute sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Frau E. Kaiser geb. Rathgeber  
Karl Kaiser, z. Zt. im Felde  
Martin Kaiser, z. Zt. in Berlin  
Heinrich Kaiser.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des  
hiesigen Friedhofes aus statt.

### Schneider-Verein Biebrich.

Unsere Mitglieder zur Nachricht, dass  
Herr Schneidermeister

**Philipp Kaiser**

mit Tod abgegangen ist.

Dem Verstorbenen, der seit Gründung  
unserer Vereinigung angehörte, werden  
wir als guten Kollegen und treuen Freund  
ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet Freitag nach-  
mittag 4 Uhr statt. Wir bitten unsere  
Mitglieder, ihm die letzte Ehre zu erweisen.

Der Vorstand.

### Stoffenschränke

weit unter Preis  
abgegeben.  
Anfragen unter 14a an die  
Geschäftsstelle des Bl.

Dr. American - Bauernverein  
hilft abzugeben.  
Hörsingstraße 24

**Gaub. unabh. Fran**  
sucht Beschäftigung  
Näch. Geschäftsstelle 11. 2 1.

Ein ordentliches, braues  
**Wädchen sucht Stelle.**  
Näch. Geschäftsstelle 11. 2 1.

Worterbuch in der  
Geburtsjahre . . . 4,80  
Geburtsjahre . . . 4,80  
Geburtsjahre . . . 3,80  
Geburtsjahre . . . 5,45

Die heutige Ausgabe  
umfasst 4 Seiten.